

Inhalt

Vorwort

<i>Wolfgang Dröschel</i>	IX
--------------------------------	-----------

1	Einführung in das V-Modell	1
----------	---	----------

1.1	Was ist das V-Modell? <i>Wolfgang Dröschel</i>	1
-----	---	---

1.1.1	Ein kleiner Rückblick: Die Entscheidung für das V-Modell	1
-------	--	---

1.1.2	Grundelemente der Prozeßbeschreibung: Aktivitäten und Produkte	4
-------	--	---

1.1.3	Die vier Submodelle	8
-------	---------------------------	---

1.1.4	Anpassung des V-Modells.....	12
-------	------------------------------	----

1.2	Lesen, erfahren, lernen des V-Modells <i>Manuela Wiemers</i>	22
-----	---	----

1.2.1	Das Zielsetzungs- und Einführungskapitel	23
-------	--	----

1.2.2	Bilder und ihre Wirkungen: Das Kapitel Überblick und der Funktionsüberblick eines jeden Submodells ..	24
-------	--	----

1.2.3	Hauptaktivitäten und die Abwicklungsbilder.....	28
-------	---	----

1.2.4	Rollenverständnis	31
-------	-------------------------	----

1.2.5	Definitionen, Anhang A	33
-------	------------------------------	----

1.2.6	Produktfluß oder Produkt	33
-------	--------------------------------	----

1.2.7	Besondere Themen	38
-------	------------------------	----

1.2.8	Betreuung	42
-------	-----------------	----

1.2.9	Erwartungshaltungen	42
-------	---------------------------	----

1.2.10	Werkzeugunterstützung beim Lernen.....	43
--------	--	----

2	Entwicklungsbegleitung und Steuerung	45
2.1	Das besondere Projektmanagement (Oder: Vom Leben im Epizentrum des Projektgeschehens) <i>Norbert Claudel</i>	45
2.1.1	Die klassischen Projektmanagement-Aufgaben und deren Besonderheiten durch die Praxis des V-Modells.....	46
2.1.2	Spezielle Projektmanagement-Aufgaben durch V-Modell-Anwendung und Einführung	52
2.1.3	Besonderheiten des Projektmanagements für Aktivitäten des Submodells Systemerstellung (SE)	55
2.1.4	Projektmanagement für Qualitätssicherung	57
2.1.5	Projektmanagement für Konfigurationsmanagement.....	59
2.2	Qualität – eine Frage des Vertrauens <i>Bernd-M. Große</i>	61
2.2.1	Qualitätsbegriff.....	61
2.2.2	Voraussetzung für die Qualität.....	64
2.2.3	Sicherung der Produktqualität.....	68
2.2.4	Sicherung der Prozeßqualität.....	73
2.2.5	Schlußbetrachtung	77
2.3	Konfigurationsmanagement: Nicht nur eine Frage der Disziplin <i>Jürgen Rühling</i>	78
2.3.1	Konfigurationsmanagement – was ist das ?	78
2.3.2	Konfigurationsmanagement hat mehrere Dimensionen	82
2.3.3	Ein Werkzeug ist nicht alles	86
2.3.4	Ohne Konfigurationsmanagement keine Qualität	87
2.3.5	Wie sieht die Realität aus ?	87
2.3.6	Konfigurationsmanagement schafft Nutzen	89
3	Tips und Tricks	91
3.1	Generelle Einführungsstrategien <i>Manuela Wiemers</i>	91
3.1.1	Warum das V-Modell 97?	91
3.1.2	Einführungsalternativen	92
3.1.3	Problemursachen bei der Einführung des V-Modells	94
3.1.4	Lösungsvorschläge	97

3.2	Das V-Modell zur Unterstützung bei Schätzungen zu Projektbeginn	105
3.2.1	Ermittlung von Vergleichswerten	106
3.2.2	Ergebnisvoraussetzungen	109
3.2.3	Ressourcenermittlung.....	112
3.2.4	Schätzungen mit Standardwerten	114
4	Neue Technologien und Vorgehensweisen.....	121
4.1	Projektmanagement heißt, den Prozeß bewußt gestalten <i>Gustav Wostrack</i>	121
4.1.1	Inkrementelles Vorgehen: Entwicklungsprozeß in überschaubaren Abschnitten.....	122
4.1.2	Prototyping: frühzeitige Einbindung des Anwenders	130
4.1.3	Risikomanagement: Den Erfolg steuern und Mißerfolg verhindern.....	135
4.2	Nutzung des V-Modells in der objektorientierten Softwareentwicklung <i>Gunter Müller-Ettrich</i>	140
4.2.1	Objektorientierte Softwareentwicklung: Was ist unverzichtbar für ein geeignetes Vorgehensmodell?.....	140
4.2.2	Welchen Beitrag leistet das V-Modell zur objektorientierten Softwareentwicklung?.....	141
4.2.3	Beispiele für Ergänzungen der V-Modell Richtlinien.....	150
4.3	Das V-Modell und moderne Anwendungsarchitekturen <i>Alfred Bröckers, Volker Gruhn</i>	157
4.3.1	Einführung in die komponentenbasierte Softwareentwicklung	157
4.3.2	Architektureller Rahmen	163
4.3.3	Das angepaßte V-Modell.....	170
4.4	Der Weg zur Softwarewiederverwendung Softwarewiederverwendung <i>Gustav Wostrack</i>	177
4.4.1	Synergieeffekte durch Vereinheitlichung.....	177
4.4.2	Standardisierung von Informationssystemen	178
4.4.3	Konvergenzverfahren	185
4.4.4	Probleme bei der Nutzung von Fertigprodukten	196
4.4.5	Selbstmachen oder Kaufen?	196
4.4.6	Das Produktrisiko	196
4.4.7	Hoher Abdeckungsgrad ist vorteilhaft	197
4.4.8	Vorgaben für die Auswahl von Fertigprodukten.....	198

5	Einführung und Anwendung des V-Modells.....	199
5.1	Anpassung und Einführung des V-Modells in der Zürcher Kantonalbank <i>Jürg Hauser, Giulio Quirici, Peter Lang</i>	199
5.1.1	Die Zürcher Kantonalbank	199
5.1.2	Der Weg zum Vorgehensmodell der Zürcher Kantonalbank.....	200
5.1.3	Das Vorgehensmodell der Zürcher Kantonalbank (VM-ZKB).....	209
5.1.4	Erfahrungen und Tips	211
5.2	Das V-Modell in Entwicklungszentren der Deutschen Post AG AG <i>Dr. Christoph Böhm, Achim Ritterskamp und Elke Gehlhaar-Brodmann</i>	215
5.2.1	Rahmenbedingungen bei der Deutschen Post AG (1995).....	215
5.2.2	Der Einführungsprozeß im Entwicklungszentrum Düsseldorf	216
5.2.3	Das Beispielprojekt PPS.....	223
5.2.4	Optimierung der Prozesse in PPS.....	227
5.2.5	1998: Realer Nutzen durch die Projektarbeiten auf Basis des V-Modells	230
5.2.6	Bewertung des Vorgehens und Zukunftsperspektiven.....	231
5.3	Das V-Modell im Großprojekt WEWIS <i>Dr. Jörg Kandels, Herbert Schwarz</i>	233
5.3.1	Was ist WEWIS II ?	233
5.3.2	Was bringt das V-Modell für WEWIS II ?	235
5.3.3	Wir ziehen Bilanz	246
	Anhang.....	247
	Abkürzungsverzeichnis	247
	Literaturverzeichnis	249
	Stichwortverzeichnis	252
	Der ANSSTAND e.V.: Die Anwender des V-Modells.....	258
	Vorstellung der Herausgeber und Autoren.....	259